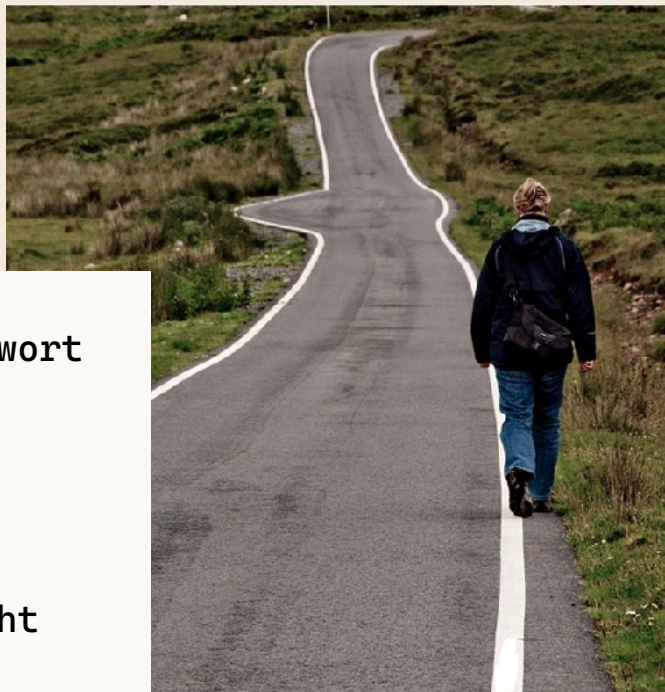


WEG NACH OSTERN

ein Bibelwort
ein Text
ein Gebet
oder
ein Gedicht



Ein Bibelwort 1. Mose 3,1-8

„... Zieh deine Sandalen aus...“

Ein Text

Unser Alltag ist erschüttert. Krieg in Europa war bis vor kurzem undenkbar. Wir wünschen uns von Gott, dass er „göttlich-wundersam“ eingreift. Tina Willms hat menschliches Fragen, Zweifeln und Vertrauen im Anblick von Katastrophen und Kriegen in ein Gebet gefasst. „Ich bin, der ich bin.“ So offenbart sich der ewige Gott Mose. Gott hat das Leiden seines Volkes gesehen. Und er hat eingegriffen: göttlich und menschlich, nicht mit einem „göttlichen Zauberstab“, der alles ungeschehen macht. Er beruft Mose, einen Mann mit vielen Sorgen und Ängsten, in die Verhandlungen mit dem Pharao. Aber zuerst soll Mose die Schuhe ausziehen, weil der Boden auf dem er stehe, heilig sei. Wer barfuss auf heiligem Boden steht, gehört zu Gott. Mose sollte für Menschen und für Gottes Impulse „spüriger“ werden. Denn: Barfuss bist du berührbarer. Du spürst mehr. Das Gras, den Sand, das Wasser, feuchte Erde, schmerzenden Kies. Du setzt deine Schritte sorgfältiger und kannst jeden verstehen, dem das Gehen schwerfällt, weil kein sicherer Weg mehr sichtbar ist. Gott beauftragt berührbare Menschen. Barfuss bist du verletzlich, sensibel und für Gott empfänglich. Wie wäre es, wenn wir auf dem Weg nach Ostern auch ein Stück des Weges barfuss gingen? Berührbar für Gott und Menschen können wir die Kriegsbilder dem Ewigen für-

bittend anvertrauen. Barfuss sind wir aber auch empfänglicher für Gottes feine Hoffnungszeichen in der grossen Not. Wir erkennen seine Anwesenheit in der menschlichen Solidarität und hoffentlich bald auch in fruchtbarer Diplomatie. Vertrauensvoll gehen wir weiter, denn Gottes Name verspricht: Ich bin „Ich bin da“!

Ein Gebet—Wo bist du?

„Ich bin, der ich bin“,
hast du versprochen.
Ich bin „Ich bin da“.

Wo aber bist du,
wenn ein Mensch vor Schmerz vergeht?
Und wo,
wenn einer dem anderen Leid zufügt?
Wo bist du,
wenn eine Welle das Land überrollt
und ein Erdbeben unter sich begräbt,
was doch leben sollte.

Bist du noch da,
wenn du unerreichbar scheinst?
Anwesend doch,
wenn du abwesend bist?

Ich rufe dich
bei deinem Namen
und werfe dir
dein Versprechen vor:

Komm und sei,
der du bist:
Komm und sei:
„Ich bin da!“
(Tina Willms)